



ICH BIN
EIN DACHS.



Dachs-Erfahrungsberichte 10/2020



DACHSWELT
LÖSUNGEN MIT & FÜR MEHR ENERGIE



„EINE SEHR INTERESSANTE FACETTE DER OPTIMIERUNG SÄMTLICHER ENERGIEFLÜSSE.“

Ich bin ein Dachs.

Barbara & Stephan Potthoff-Wenner, Versmold

Wie schön kann es sein, wenn Technik hilft einen Traum Wirklichkeit werden zu lassen? Fragen Sie Barbara und Stephan Potthoff-Wenner! Das Paar wohnt komfortabel in den eigenen großen Wänden und genießt in freien Minuten die Aussicht auf den Garten. Dorthin sollte nach ihrem Wunsch neben allem Grün der Wiese, Bäume und Büsche auch etwas Blau: ein Schwimmbad, für Körper und Seele, sozusagen.

Als „Energiefuzzi“ bezeichnet sich der Hausherr salopp, und meint im Wesentlichen seinen Hang zu effizienten Lösungen, die sowohl den Komfort erhöhen, wie den Geldbeutel schonen. Kleinkraftwerke kannte er aus seinem ehemaligen Unternehmen, und privat suchte er nach einer modernen Lösung, die „weg vom Öl auch schöner geht“. Barbara Potthoff-Wenner sagt, dass sie einen stromintensiven Haushalt führe; just in dem Moment, schleicht der Rasenroboter durch

das Blickfeld. Zwei energetische Komponenten aus einer einzigen Energiequelle zu beziehen gefällt beiden. „Die Firma Bürger hat uns damals in den Sattel geholfen“, berichtet er, und sie sagt: „Wir haben viele Erfahrungsberichte dazu gelesen.“

„Der Dachs ist vom Kauf weg ein beispielhaftes Produkt für eine intensive Begleitung der gesamten Energietechnik. Wir sind richtig zufrieden damit!“

Zwei Jahre lief der Dachs, von dem Barbara Potthoff-Wenner vergebens befürchtete sein Motor sei zu laut, gasbetrieben, nach dem Geschmack von Stephan Potthoff-Wenner jedoch zu wenig. „Da haben wir das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und unseren Traum vom Außenpool in die Tat umgesetzt.“ Einzig das Verhältnis, selbst erzeugten Überschussstrom an den öffentlichen Netzbetreiber billig zu verkaufen, und bei Stillstand des Dachs teuren Strom vom EVU zu

beziehen, war beiden ein Dorn im Auge. „Für die Information über einen passenden Stromspeicher sind wir Frank Riesener und seinem Team von SenerTec deshalb extrem dankbar“, sagt der private Stromerzeuger. Mit dem Einbau der VARTA-Batterie stieg der Anteil der Eigenstromnutzung auf über 90 Prozent, auch weil eine zusätzliche Steuereinheit („das PlexLog ist schon richtig toll!“) den Dachs nun stromoptimiert führt und eine Wärmepumpe („die reduziert unseren Gasverbrauch.“) in das Energiesystem integriert werden soll. Letzteres nennt Stephan Potthoff-Wenner „eine sehr interessante Facette“ der Optimierung sämtlicher Energieflüsse im und rund um das Haus.

Unter dem Strich? Geht die Rechnung auf, sagt der Unternehmer. Dank aller Investitionen in moderne, zukunftsfähige Energietechnik liege die Kosteneinsparung im mittleren vierstelligen Bereich. Eine Amortisation erfolgt innerhalb von maximal zehn Jahren.



„DER DACHS IST ROBUST

UND AUF SEINE WEISE TREU.“

Ich bin ein Dachs.

Wilhelm Linneweber, Geseke

Bestimmt war es für Wilhelm Linneweber eine schwere Entscheidung, nach zwölf Jahren als Vollerwerbslandwirt den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern und Großeltern zu Ende des 20. Jahrhunderts aufzugeben. Es war wohl damals wie heute eine Frage des Glaubens an die Zukunftsfähigkeit.

Der Mann hat Nägel mit Köpfen gemacht, einen neuen Beruf gelernt und die Liegenschaft mit dem Einfamilienhaus und den Stallungen in dessen unmittelbarer Nachbarschaft aufgewertet, indem er an deren Stelle einen Neubau mit einer Gewerbeeinheit und sieben Wohnungen errichten ließ. „Da bot es sich schon“, sagt Linneweber, „auch in Sachen Energie neue Wege zu gehen.“ Frank Riesener und dessen Kleinkraftwerk begegnete er auf einer Messe in Münster. „Sachs steht von Haus aus für Qualität, und die Größe des Dachs, seine Konzeption, die Lautstärke des Motors: Das ist schon ein Gerät,

das man sich ins Haus holen kann.“ Als Energiezentrale hat der Dachs sowohl das Familienhaus anno 1906 und saniert, sowie den benachbarten Neubau über Versorgungsleitungen mit Wärme und Strom versorgt.

„Auch der Dachs der zweiten Generation ist konzeptionell wie technisch aus einem Guss und in seinem Wirkungsgrad noch effizienter. Mit dem Service bei SenerTec bleibt man auf dem laufenden. Da fühl' ich mich gut aufgehoben.“

Seine Entscheidung hat er in über zwanzig Jahren nie bereut. „Der Dachs ist robust und auf seine Weise treu; er läuft, und läuft und läuft - wie ein Käfer.“ Auf stolze 75 000 Betriebsstunden hat es das Modul aus dem Ende der 1990er Jahre gebracht. „Es hätte auch noch 100 000 Stunden geschafft“, ist Wilhelm Linneweber überzeugt. Weil aber über die vielen Jahre staatliche Förderungen ausgelaufen sind,

„war es eine Rechenaufgabe über einen Nachfolger nachzudenken.“

Zu einem Mitbewerber zu wechseln, kam für den Kraftwerksbesitzer nicht infrage. „Bei Frank Riesener und dem Center in Hagen bin ich doch zehnmal besser aufgehoben, als anderswo.“ An Experimente hat er keinen Gedanken verschwendet. Der Dachs der zweiten Generation kam für ihn quasi wie gerufen. Dessen Möglichkeit, in drei Stufen modellierbar und den Betrieb stromoptimiert zu fahren, alle Arbeitsprozesse zudem über eine Management- und digitale Steuereinheit miteinander zu harmonisieren, haben ihn überzeugt.

Da kommt Frau Linneweber in die Küche. Angesprochen auf ihre Erfahrungen mit dem Dachs huscht ein scheues Lächeln über ihr Gesicht. „Das hat sich wohl ganz gut gemacht“, sagt sie. „Mein Mann hat schon ziemlich früh an die Zukunft gedacht.“



„DAS PRINZIP DER KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG

HAT MICH VON BEGINN AN FASZINIERT.“

Ich bin ein Dachs.

Jörg Seidel, Diplom-Kfm. & Geschäftsführer Hanke + Seidel GmbH & Co.KG, Steinhagen

Manchmal braucht es nur eines kleinen unscheinbaren Eingriffes, um eine Blockade zu lösen. Die Medizin weiß das schon länger; in der Unternehmensführung fördert die optimale Zusammensetzung von Mitarbeitern ungeahnte, gleichwohl gewünschte Potentiale zu Tage. Auf technische Bereiche übersetzt, hat Jörg Seidel leidvoll erfahren, wie wichtig die Abstimmung von Maschinen ist, die zwar aus derselben Familie stammen, aber untereinander nicht harmonieren. „Das System lief nicht rund, und niemand hat gewusst, woran das lag“, sagt der Geschäftsführer der Hanke + Seidel Chemikalien. Die Unzufriedenheit garte solange, bis Frank Riesener mit dem Steuerungsmodul PlexLog auf den Plan trat.

„Das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) hat mich von Beginn an fasziniert“, berichtet Seidel, der statt eines ‚entweder-oder‘ das ‚sowohl als auch‘ der gemeinsamen Produktion von

Wärme und Strom hervorhebt. „Warum soll ich nur Gas verheizen, wenn ich mit der selben Primärenergie auch noch Strom herstellen und am Ort selber nutzen kann?“ Konsequenterweise hat er seine Leidenschaft für die grünen Kleinkraftwerke sowohl in den privaten Bereich übertragen („da wuchs die Begeisterung über eine extrem hohe Auslastung und Effizienz“), wie auch in den unternehmerischen. Dort geht es um die Betriebssicherheit und Langlebigkeit des gewählten Energiesystems.

Strom wird noch teurer werden; als Kaufmann muss man schauen, was man selber machen kann. Mit dem Dachs machen wir unseren eigenen Strom und sparen ein Viertel unserer Energiekosten. Das halte ich für nicht unanständig.

Den anstehenden Austausch der bestehenden Heizung in der Steinhagener Unternehmenszentrale nutzte Seidel nach ausschließlich positiven Erfahrungen mit der KWK Mitte 2019 zu einer

grundlegenden Neuausrichtung der Energietechnik. Aus einem ehemaligen Tochterunternehmen ließ er ein Dachs-Modul auslagern und zwei weitere, neue hinzustellen. Dem Trio indes gelang es zu Anfang nicht, sein in ihm schlummerndes Potential in die Tat umzusetzen.

„Ein Freund, Physiker, hat mir dann von Frank Riesener berichtet“, erzählt Jörg Seidel. Die Chemie habe sogleich gestimmt, und schnell sei ins Klare gekommen, woran es bei der Energieproduktion der drei Kraftwerke haperte: an einer digitalen Steuereinheit, die die Laufzeiten der Aggregate untereinander abstimmt, so dass die nicht gegen-, sondern miteinander arbeiten. Mit Beginn des Jahres 2020 funktioniert die Produktion von Wärme und Strom reibungslos. Insbesondere die Möglichkeit, den Kraftwerksbetrieb nun auf den Bedarf an elektrischer Energie abzustimmen, optimiere die Effizienz der Anlage, sagt Jörg Seidel. Und: „Ich schätze die Herangehensweise, Probleme zu erkennen, zu benennen und sie anschließend zu lösen. Genau das hat Frank Riesener gemacht.“



„UNTER DEM STRICH HAT SICH DAS FÜR MICH GERECHNET.“

Ich bin ein Dachs.

Ralf Reizer, Belm

Es gilt unbestritten als das treibendste Motiv im Energiemarkt, sowohl im privaten, wie im gewerblichen Sektor Kosten einzusparen. Ralf Reizer, Unternehmer im Metallbau, bildet da keine Ausnahme und hat bereits frühzeitig dafür gesorgt, dass ihm dieses zugegebenermaßen ehrgeizige Unterfangen bis heute gelingt.

Zu Beginn der 2000er Jahre hatte er auf Photovoltaik, also die Stromerzeugung durch eine Vielzahl von Sonnenkollektoren auf den Dachflächen seines Eigenheimes gesetzt. Gleichzeitig sorgte Solarthermie für die Umwandlung von Sonnenenergie in Wärme und deren Nutzung als Warmwasser für die im Wohnbereich ausgelegten Flächenheizungen an Wänden und im Boden. Im Herbst 2010 hielt ein Kleinkraftwerk Einzug in den Heizungskeller, in dem zuvor eine Ölheizung für die Erzeugung von thermischer Energie zuständig war. Der Heizungstausch war

zwar weder technisch noch aus Umweltgründen zwingend erforderlich, sagt der Hausherr; sein Bestreben bestand indes darin, das Abfallprodukt des Kraftwerkes, die elektrische Energie für sich und in den eigenen vier Wänden zu nutzen.

„Mein Ziel war und ist es, die Stromkosten im eigenen Haus auf Dauer zu reduzieren. Wenn ich mal im Rentenalter bin, bedeuten geringere Kosten für mich mehr Freiheit.“

Bei vergleichbar höherem Verbrauch von Flüssiggas im Vergleich zu Heizöl ist es Ralf Reizer gelungen, „meinen Stromverbrauch zuhause um rund ein Drittel zu reduzieren“. So habe sich die Investition in das Prinzip der parallelen Erzeugung von Wärme und Strom dank einer direkten Förderung, der Erstattung der Stromsteuer und weiterer steuerlicher Vorteile, vor allem aber wegen der Nutzung des selbst erzeugten Stroms gelohnt.

„Unter dem Strich hat sich das für mich gerechnet“, sagt der Unternehmer.

Mit dem drohenden Auslaufen der auf zehn Jahre begrenzten Förderung selbst erzeugten Stroms hat Ralf Reizer frühzeitig, im Herbst 2019 reagiert und in einen VARTA-Strombatterieschrank investiert. „Statt meinen überschüssigen Strom jetzt für wenig Geld an den öffentlichen Netzbetreiber zu verkaufen, speichere ich den Mehrstrom so lange, bis ich ihn wieder selber verbrauchen kann.“ Diese Option spare nicht nur Geld, sondern erhöhe den Grad der energetischen Unabhängigkeit vom öffentlichen Energieversorger auf nahezu 90 Prozent. „Damit liege ich sogar über den Prognosen von Frank Riesener.“



„ENERGIE GÜNSTIG HERZUSTELLEN IST

HEUTE KEIN HEXENWERK.“

Ich bin ein Dachs.

Peter Bulle, Osnabrück

Es ist nicht übertrieben zu behaupten, Peter Bulle kenne den Energiemarkt wie nur wenige Andere. Sozialisiert in der Anti-AKW-Bewegung der 1970/80er Jahre, hat er sich in jungen Jahren stark gemacht für die Harmonisierung von Wirtschaft und Umwelt in der deutschen Politik; damals hieß dies vor allem, Rahmenbedingungen zu schaffen und der Umweltbewegung eine Stimme zu geben. Als Bau-Ingenieur im Städtebau, ehemaliger Aufsichtsrat der Stadtwerke Hannover und mittlerweile Beamter in Ruhe trägt er, Besitzer mehrerer Immobilien, Sorge dafür, dass in diesen Mehrfamilienhäusern Energie aus Eigenproduktion günstig für Mieter bereit gestellt wird.

Neben Photovoltaik bilden Blockheizkraftwerke deren Stütze. Peter Bulle hat Modelle fast jeden namhaften deutschen Herstellers in seinen Objekten stehen, denn „BHKW kann jeder bauen“, aber: „Das einzig vernünftig funktionierende

Management der Aggregate beherrscht nur SenerTec.“ Die neue Generation des Dachs arbeite noch wirtschaftlicher, seitdem die Module 2.0 nicht allein wärmegeführt, sondern auch noch stromoptimiert betrieben werden können, sagt der Fachmann in Sachen KWK.

Beim Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung im Geschossbau ist eine langfristige Strategieplanung sinnvoll, insbesondere wenn man weiß, dass die Strompreise weiter steigen werden. Ob die Verzinsung meines Eigenkapitals dann fünf oder zwei Prozent beträgt, ist mir nicht wichtig.

Für eine seiner Liegenschaften mit acht 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen bedeutet dies, dass der Dachs auch dann läuft, wenn zwar keine thermische Energie unmittelbar angefordert wird, aber im Pufferspeicher Platz findet, und: Strom an die Mieter geliefert werden soll. So ist auch zu verstehen, dass zusätzlich installierte Sonnenkollektoren weitere Wärme in dem Objekt zur Verfügung stellen, diese Komponente aber

nicht zwangsläufig zu einer geminderten Lauffleistung des BHKW führt. „Mit dem Dachs 2.0 im stromoptimierten Betrieb spare ich kostbare Primärenergie“, unterstreicht Peter Bulle den wirtschaftlichen wie ökologischen Wert erneuerbarer Energieformen.

Mit den Jahren seines politischen Einsatzes ist es ihm mehr denn je wichtig, die aus dem gesetzlich bestimmten Rahmen der Umwelt- und Wirtschaftspolitik erwachsenen Chancen in die Praxis zu führen.

„Energie günstig herzustellen ist heute kein Hexenwerk“, ist Bulle überzeugt. Am besten funktioniert dies, und dafür stehe die „uralte Technologie der KWK“ als dezentrale Energieerzeugung, wenn sie am Ort des Verbrauchs hergestellt werde. Die Mitarbeiter des SenerTec-Center in Hagen am Teutoburger Wald empfindet er als „kompetente Dienstleister rund um Strom und Wärme“. Ihr Engagement sei auf vielfältige Weise spürbar. „Das ist gerade in heutigen Zeiten eine hohe Kunst!“



„AM ENDE HAT ER

SEIN GELD WIRKLICH VERDIENT.“

Ich bin ein Dachs.

Detlef Dunkelau, Bad Eilsen

Der Mensch neigt ja gelegentlich dazu, sein Licht unter den Scheffel zu stellen, wenn er glaubt im Lichte der Wahrheit womöglich nackt zu erscheinen. Bei Detlef Dunkelau verhält es sich ähnlich, wenn er über jene Energielösungen berichtet, für die er sich vor Jahren in seinem Mehrfamilienhaus in einem Nachbarort entschieden hat.

Alles was wir brauchen macht der Dachs, aber die Frage ist doch: Was bekomme ich für meinen Strom, wenn ich den einspeise?

Der Dachs versorgt dort seit einer knappen Dekade ein auf vier Einheiten erweitertes Wohnhaus, weil mit dessen Erweiterung um zwei jeweils 110qm große Wohnungen auch ein neues Heizsystem Einzug halten musste. Fachliteratur hat ihm bei seiner Recherche für eine optimale Lösung geholfen, aber auch ein Fachhändler vor Ort, der sich

auf Kraft-Wärme-Kopplung im Allgemeinen, im Speziellen aber auf den Dachs von SenerTec fokussiert hatte. „Ich wollte was für die Umwelt tun“, erzählt Detlef Dunkelau. Sechs Tonnen im Jahr an schädlichen CO₂-Emissionen erspare er der Umwelt mit seinem Einsatz für die parallele Erzeugung von Wärme und Strom. Mit den kaufmännischen Vorzügen hält der Hausbesitzer indes hinter dem Berg.

„Ich neige dazu, zu erzählen, wieviel das alles kostet, wenn man in moderne Energielösungen investiert, die im Grunde jede Menge Einsparungen mit sich bringen.“ Der Wohnungsvermieter wird im Bekanntenkreis häufig auf seine vermuteten wirtschaftlichen Erträge angesprochen, die er, bewusst aller menschlichen Neigung zu Neid und Missgunst deshalb lieber verschweigt. Dem Journalisten gegenüber verrät er nur soviel: „Meine Steuerberaterin sagt, ich bin im Plus.“

Einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag dazu leistet die im

Sommer 2020 zusätzlich in Betrieb genommene VARTA-Batterie, die den Überschuss an selbst erzeugtem Strom zwischenspeichert und erst auf eine entsprechende Anforderung elektrischer Energie an die Verbraucher abgibt. Außerdem: „Wir haben den Dachs mithilfe eines intelligenten Steuerungssystems auf einen stromoptimierten Betrieb umgestellt“, berichtet Detlef Dunkelau. „Was mich jetzt noch juckt, ist die Stromerzeugung im Sommer.“

Bevor aber Photovoltaikplatten aufs Dach kommen, hat sich die Investition in den Dachs bereits amortisiert. Denn: „Am Ende hat er sein Geld wirklich verdient.“



„DIE GANZE SACHE

MACHT MIR SCHON MÄCHTIG SPASS.“

Ich bin ein Dachs.

Peter Kruse, Landwirt, Liebenau

Sauenhaltung zur Ferkelzucht macht Arbeit und braucht jede Menge Energie. Auf dem Hof von Peter Kruse werden Ferkel das ganze Jahr über geboren. Auf Wärmeplatten verbringen sie die ersten Tage ihres Lebens; zwischen 35° und 37° warmes Wasser fließt durch die Wärmeplatten. „Die Tiere brauchen warme Füße“, sagt Peter Kruse.

Von oben sorgen zudem elektrisch betriebene, bewegliche Heizstrahler für zusätzliche, wohlige Wärme. Mit dem großen Bedarf sowohl an thermischer, wie auch elektrischer Energie sind die Voraussetzungen für den Einsatz jenes eigenen Kraftwerkes geradezu idealtypisch geschaffen, das beide Energieformen in Haus und Stall liefert. Der Ferkelzüchter hat sich dazu schlau und einen auf Kraft-Wärme-Kopplung spezialisierten Fachhändler in der Nähe ausfindig gemacht.

„Als Landwirt ist mir wichtig, wertvolle Energie nicht zu

vergeuden und Strom dort zu erzeugen, wo er auch gebraucht wird“, sagt Kruse. „Die vom Kraftwerk erzeugte Abwärme ist ein zusätzlicher Nutzen, der sich bezahlt macht.“ Und: „Eine Investition ist selbst dann noch sinnvoll, wenn sie am Ende zu einem 0-Summenspiel werden sollte.“ - wird sie aber nicht.

„Was kann man anderes machen, als nur Gas zu verbrennen?“ - „Für mich hat sich die Investition in den Dachs besonders gelohnt. Meine Wärmekosten haben sich halbiert, und das Ergebnis hat sich unter dem Strich verdoppelt.“

Anfang des Jahres 2010 kommt ein Dachs in den Stall; nach zehn Jahren Betrieb läuft die Förderung zigtausendfach erzeugter, selbst genutzter Kilowattstunden aus: Zeit, Bilanz zu ziehen. „Der Gaspreis hat in dieser Zeit nachgegeben. Das hat die Sache mit der eigenen Stromerzeugung immer besser gemacht.“ Der Anteil an selbst erzeugtem und

genutztem Strom ist mit mehr als 80 Prozent schon damals hoch. Sein weiteres Ziel, dem regionalen Energieversorger „ein Schnippchen zu schlagen“ hat Kruse da schon längst erreicht.

„Wenn ich die vom Dach erzeugten Mengen an Wärme und Strom zu marktüblichen Konditionen hätte zukaufen müssen, habe ich sogar noch bares Geld verdient“, sagt Peter Kruse und nennt eine mittlere fünfstelligen Summe, die aus Gründen des Anstandes an dieser Stelle nicht genannt wird. Mit Anfang 2020 hält die neue Generation Dachs Einzug: in drei Stufen modulierend, trägt er die Wärmelast des um einen zusätzlichen Pufferspeicher erweiterten Zuchtbetriebes; das alte Modul sorgt gemeinsam mit einer zwischenzeitlich installierten PV-Anlage für die Produktion großer Mengen an Eigenstrom.

Hätte Peter Kruse nicht noch behauptet, „die ganze Sache macht mir schon mächtig Spaß“ - man sähe es ihm deutlich an: von einem Ohr bis zum anderen.



SENERTEC
energie.anders.leben

SenerTec Center Hagen a.T.W. GmbH
Zum Butterberg 1
49170 Hagen a.T.W.

Tel.: 0 54 05 - 98 06-0
Fax: 0 54 05 - 98 06-66
info@dachswelt.online
www.dachswelt.online